



AZ Zeitungen AG  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.sonntagonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 76'230  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 605.11  
Abo-Nr.: 605011  
Seite: 55  
Fläche: 81'212 mm<sup>2</sup>



Mögliche Zukunft mit drei Anlagen: Ansicht von der Dorfkirche Reitnau über das Suhrental hinweg, links die zwei Kraftwerke bei Kirchleerau, rechts die Anlage in Triengen LU.

LUVENTA GMBH

# Die Aargauer Windmühlen-Lotterie

## Wo eine Anlage hinkommen soll und wo nicht, scheint zufällig: Ausgerechnet der beste Standort fehlt im Richtplan

Verkehrte Welt bei der Windenergie: Heftig umstrittene Standorte wie Laubberg und Heitersberg sind im Richtplan. Das von Kirchleerau unterstützte Projekt fehlt jedoch.

VON HANS LÜTHI

**D**er Kampf um die modernen Strom-Windmühlen tobt mit einer Heftigkeit, als ginge es um neue Atomkraftwerke. Allerdings mit unterschiedlichen politischen Vorzeichen: Umweltverbände und Linksparteien sind für diese erneuerbare Energie, die Bürgerlichen wehren sich gegen eine Verschandelung der Hügelländer und glauben, der Aufwand sei für den Ertrag zu gross. Schon die Anhörung löste eine Flutwelle von Meinungen aus, doch die Aargauer Regierung schlug nur die sechs Standorte Burg bei Oberhof, Laubberg und Wessenberg im oberen Fricktal, Heitersberg, Lindenberg und Uf em Chalt ob Staffelbach vor. Im

Grossen Rat wollte die Kommission drei Standorte streichen, die Ausmarchung nahm Züge einer Lotterie an: Auf der Strecke blieb der Wessenberg im oberen Fricktal mit 60 zu 62 Stimmen, Laubberg und Heitersberg kamen mit 64 zu 59 knapp in den Richtplan.

**FÜR HOCHRÜTI IN KIRCHLEERAU** gibt es beste Argumente, die dem Parlament auch zu Ohren kamen: Ein fertiges Projekt liegt vor, die Anwohner sind einverstanden und auch die Standortgemeinde setzte sich dafür ein. Die Ökostromfirma Luventa aus Schenkon ZH ist seit über drei Jahren in Kontakt mit den Fachstellen des Departementes Bau, Verkehr und Umwelt. Auf deren Wunsch sei die Planung auf drei Anlagen erhöht worden. Die Nichtaufnahme und Ablehnung einer Besprechung bezeichnete der Gemeinderat Kirchleerau in einem Brief an Baudirektor Peter C. Beyeler als «absolut unverständlich und frustrierend». Auch bei der Behandlung im Grossen Rat war das Glück den Kirchleerauern nicht hold, trotz bester Fürsprache durch den Grünen Ruedi Weber

(Menziken) und Antragsteller Sämi Richner. Mit dem Zufallsmehr von 59 zu 65 wurde der Standort Hochrüti abgelehnt – nur eine Minute nach der Aufnahme des Zusatzgebietes Hundsuggen in Zeinigen mit 65 zu 58 Stimmen.

**FÜR LUVENTA-INHABER ANTON SUTER** brach eine ganze Windenergiewelt zusammen. Fünf Jahre habe er an diesem Projekt gearbeitet und fast gleich lang weltweit Messungen für die Windenergie durchgeführt. Suter sieht sich mit seiner Luventa GmbH selber als Vater der Aargauer Windenergie, auf dem Laubberg und dem Heitersberg hat er die teuren Messungen durchgeführt. Für

## 54 000 000

**So viele Kilowattstunden Strom könnten an 6 Kraftwerk-Standorten jährlich produziert werden.**

die einzige realisierbare Anlage im Aargau hat der gebürtige Aargauer rund 100 000 Franken investiert «und die vom Kanton geforderten Bedingungen immer prompt nachgeliefert», schreibt er



AZ Zeitungen AG  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.sonntagonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 76'230  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 605.11  
Abo-Nr.: 605011  
Seite: 55  
Fläche: 81'212 mm<sup>2</sup>

in einem Protestbrief an Baudirektor Peter C. Beyeler. «Das Windpotenzial, die Erschliessung und die Netzanbindung sind gewährleistet», betont Suter.

Für den Landwirt-Treuhänder Anton Suter ist die Windenergie ein Nebenjob, ebenso wie der jährliche Bau eines Schulhauses in Kambodscha – aus Spendengeldern. Weil ihm eine intakte Natur am Herzen liegt, will er in Kirchleerau nicht zu hoch hinaus, nur auf 95 Meter Nabenhöhe, und 80 Meter Rotordurchmesser, statt der möglichen 120 Meter. Von den drei Standorten (einer in Triengen LU) könnte immerhin Strom für 2000 Haushalte geerntet werden.

**AUCH DIE KIRCHLEERAUER BEHÖRDE** will sich mit der unmöglichen Situation nicht abfinden. Mit einem Mail an alle Grossräte hofft die Gemeinde auf eine Umkehr des Resultats von letztem Dienstag, konkret also eine Aufnahme in den Richtplan als Kraftwerk-Standort. Theo-

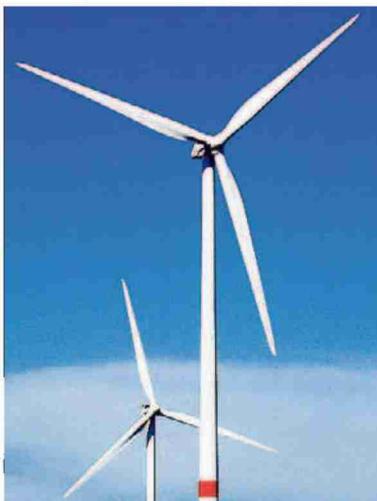
retisch wäre das zwar auch nachträglich möglich, aber erstens gingen Monate bis Jahre verloren, zweitens wäre die Zustimmung noch viel unsicherer. «Bei uns liegen umfangreiche Machbarkeitsstudien vor und Widerstand gegen die Windkraftwerke gibt es keinen», betont der für das Bauwesen zuständige Gemeinderat Ulrich Häusermann. Wichtig sei jetzt der Standort-Eintrag, das Projekt selber sei durchaus verhandelbar. Befassen muss sich der Grosse Rat am Dienstag an seiner letzten Sitzung der Legislatur ohnehin mit den Windkraftwerken. Das Geschäft ist nicht zu Ende beraten und der Punkt umstritten, ob mindestens drei Windturbinen (Windpark) gleichzeitig geplant und gebaut werden müssen. Auch das geeignete Potenzial von 450 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr und der Ausschluss von Naturschutzgebieten werden noch zu reden geben.

**RÜCKKOMMEN IST GEPLANT**, gewisse Details sind noch offen. So die Frage, ob man Hochrüti Kirchleerau als siebten Standort aufnehmen soll oder den Laubberg bei Gansingen wieder streichen. Die Gansinger wären glücklich darüber, Gemeindeammann und Grossrat Martin Steinacher (CVP/BDP) hat sich schon an der letzten Sitzung für die Streichung von Laubberg, Wessenberg und Heitersberg eingesetzt, «denn Windräder sind artfremd am Laubberg». Den Antrag auf Rückkommen zum Standort Hochrüti Kirchleerau wird Roland Basler (BDP, Zofingen) stellen, ob im Tausch mit dem Laubberg oder nicht, liess er offen.

Mit Kritik am scheidenden Baudirektor halten sich alle Befragten zurück und betonen, es sei das Verdienst und auch der Job von Peter C. Beyeler, eine Verspargelung der Aargauer Landschaft durch zu viele einzelne Windkraftwerke zu verhindern.

## AARGAUER WINDSTROM FÜR 12 000 BIS 16 000 HAUSHALTUNGEN

Was wäre denn der Ertrag, wenn auf sechs Standorten im Aargau Windparks gebaut würden? «Das kommt auf die Grösse der Flügel an, aber wir gehen im Mittel von 2 Megawatt Leistung aus», betont **Werner Leuthard** von der **Fachstelle für Energie**. Pro Standort gibt das 9 bis 12 Gigawattstunden (Millionen Kilowattstunden kWh) Strom, bei sechs Standorten **54 bis 72 Millionen kWh**. Bei einem jährlichen Durchschnittsverbrauch von 4500 Kilowattstunden pro Haushalt könnten **12 000 bis 16 000 Haushalte** mit Windstrom versorgt werden. Mit rund 110 Millionen kWh produziert das Wasserkraftwerk der Stadt Aar-



au etwas mehr Strom pro Jahr. Auch beim Projekt Kirchleerau rechnet **Anton Suter von der Luventa** mit dreimal 2 Megawatt Leistung. Das ergibt einen Jahresertrag von **9 Millionen kWh**, was für 2000 Haushalte reichen würde. Beim Richtplan kam die Frage auf, ob ein **Mindestertrag** von 5, 7 oder 10 Millionen kWh pro Jahr festgelegt werden müsste. Die Regierung verzichtete bewusst darauf, um in der kleinräumigen Aargauer Landschaft nicht **gigantische Anlagen** zu fördern. Obwohl die Windräder scheinbar langsam drehen, erreichen die Flügelspitzen fast Schallgeschwindigkeit. (LÜ.)